

WZ 23.5.23

# Poesie soll Mut machen

»Fair-Geslammtes« mit Svenja Preuster, Thorsten Zeller und Dominik Rinkart

**Bad Nauheim** (pm). Spritzig-scharfe Kost, leicht verdaulich und höchst vergnüglich bot die Veranstaltung »Fair-Geslammtes aus dem Weltladen«. Gerd Joachim, stellvertretender Vorsitzender des Vereins »Bad Nauheim – fair wandeln«, führte locker durch den Abend mit Svenja Preuster, auf Instagram auch als »Fräulein Öko« bekannt, Thorsten Zeller, Papa, Poet und Praktiker in Sachen Klimaschutz, und Dominik Rinkart, seit zwölf Jahren Poetry-Slam-Künstler.

Gemeinsam ist dem Trio der »Drang, (für die Umwelt) etwas zu tun, vom Reden ins Handeln zu kommen«, wie es Preuster ausdrückte. Sie freuten sich darüber, dass mittlerweile 2,5 Millionen Menschen weltweit vom fairen Handel profitieren, sehe ihn aber noch weit von seinem Ziel entfernt. Die große Hürde für fair gehandelte Produkte sei ihr Preis, was nicht an der Produktion selbst liege, sondern da-

ran, dass Unternehmensgewinne auf Stückzahlen beruhen. Solange die großen Handelsketten Abstand von Fairtrade hielten, werde sich das kaum ändern.

Vielmehr legten die großen Konzerne dem fairen Handel Steine in den Weg, etwa durch Greenwashing. »Dabei wird eine Eigenschaft beworben und die Umweltschädlichkeit insgesamt verschwiegen«, erklärte sie. »Dass zum Beispiel bei jedem Online-Kauf eines Produkts ein Baum gepflanzt wird, macht das Produkt selbst nicht nachhaltiger.«

Beim Socialwashing starten Unternehmen kurzfristige Marketing-Kampagnen etwa zu Gleichbehandlung und Fairness, halten sich aber selbst nicht an diese Prinzipien. »So versuchen sie, den Fairtrade-Marken Kunden zu klauen.« Preuster appellierte, Fairtrade und Biosiegel genau zu prüfen. Auf andere Art möchte auch Zeller umweltschädliches Ver-

halten entlarven und die Menschen zu nachhaltigem Handeln bringen. Wenn er seine pointierte und rhythmisch rasant Wortakrobatik startet, sind ihm Aufmerksamkeit und Erkenntnislacher gewiss. »Hier stehe ich – am Bahnsteig. Zwischen krassen Massen Schülern, die es so wie ich nicht fassen, dass die Mülleimer die Becher-Massen fassen, die wir täglich darin fallen lassen. (Meinem Sohn) möchte ich zeigen, dass wir anders können, nicht alles vergeigen und uns trotzdem was gönnen.«

Zeller ist ein genauer Beobachter menschlichen Verhaltens und fragt sich und das Publikum »Wissen wir eigentlich wirklich, was wir mit unserer rücksichtslosen Lebensweise der Natur antun?«

Neben Witz und Parodie – Melancholie auch bei Rinkart, der wie die anderen beiden Darbietenden aus der Wetterau kommt. Er erzählte von der Traurigkeit in der jüngeren

Generation: »Bei »Fridays for Future« wird manchmal auch ordentlich geheult. Zum Beispiel, wenn jemand fragt, ob es eine gute Idee ist, Kinder in die Welt zu setzen.« Eindrucksvoll zeigte er das in seinem Stück »Kongress der Zeitreisenden«, das das Publikum begeisterte. Hier kommen große Dichter und Denker quer durch die Zeitgeschichte auf einem fiktiven Kongress im Jahr 2087 zu dem Schluss:

»Wir mussten lernen, dass die Welt groß genug ist, um alles zu erreichen, aber viel zu groß, um alles zu verstehen. Dass die Menschen schlau genug sind, um alles zu erschaffen, aber viel zu dumm, irgendetwas zu erhalten.«

Darbietungen allesamt, die in ihrer Komik manchmal wehtun, aber mit ihrem Engagement auch Mut machen, wie Gerd Joachim es ausdrückte.



Zum zehnten Geburtstag des Weltladens unterhalten Poetry-Slammer die Gäste.

FOTO: PV